

Herforder Zeitung

für Stadt

Generalanzeiger für Stadt u. Landkreis Herford
Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Druck und Verlag von Fr. Kuhle, Herford.

Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31. — Fernsprecher Nr. 83.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis vierteljährlich 1.50 M., bei Postbestellung 1.85 u. Beistellgeld.



und Land

Regelmäßige unentgeltliche Beilagen:

Herforder Erzähler (täglich), Am Pflug (monatlich zweimal), Haus und Hof (monatlich zweimal), Fabrik und Handwerk (monatlich einmal), Für Jäger und Naturfreunde (monatlich einmal), Mode für Alle (monatlich zweimal).

Preis der einseitigen Kleinzeile für Stadt und Landkreis Herford, Deynhaußen und Amt Rehme 12 Bfg., sonst 18 Bfg.

Nr. 259

Herford, Mittwoch, den 4. November

1914

Englisch-französischer Angriff auf die Dardanellen.

300 Millionen Mohammedaner zur Rache bereit. — Türkische Erfolge.

Englisch-französische Schiffe vor den Dardanellen.

Frankfurt a. M., 3. November. Die „Frkf. Ztg.“ meldet aus Konstantinopel:

Am frühen Morgen nach Sonnenaufgang eröffnete ein aus neun Schiffen bestehendes englisch-französisches Geschwader aus einer Entfernung von 15 Kilometern eine Beschießung auf die Dardanellen. Die Beschießung, die von den türkischen Kanonen erwidert wurde, dauerte 20 Minuten. Sie richtete keinen Schaden an.

Damit ist nun auch endgültig von England und Frankreich der Krieg gegen die Türkei eröffnet worden. Wenn beide Staaten den nun entbrannten, sicherlich nicht zu unterschätzenden Kampf mit derselben Vorhut führen werden wie die Beschießung der Dardanellen, dann wird kaum allzuweit dabei herauskommen. Vielleicht aber hat diese gefährliche Konstellation nur ein Einschüchterungsversuch sein sollen. Dann würde der Dreiverband die Stimmung in der Türkei gründlich verfeinern.

W. B. Berlin, 4. November. Eine aus Konstantinopel vorliegende Privatmeldung besagt: Zwei englische Kreuzer hätten Jaffa bombardiert. Die türkische Artillerie hätte das Feuer erwidert, worauf sich die Kreuzer zurückzogen. Man erwartet eine Beschießung von Smyrna und Mytilene.

Durch ein türkisches Kriegsschiff wurde Noworossijsk mit ungefähr 200 Schiffen bombardiert. Der berühmte Getreidespeicher sei beschädigt. Ein türkisches Schiff habe versucht Sebastopol anzugreifen, sei aber, als die Festungsartillerie das Feuer erwiderte, in der Richtung des Kerchkanals zurückgefahren.

Aus Sofia wird den Morgenblättern berichtet: In Widin wurde von der Donau eine furchtbare Minenexplosion gehört. Es heißt, daß österreichische Minen gelegt wurden, um für Serbien bestimmte russische Transporte zu vernichten.

300 Millionen Mohammedaner. Konstantinopel, 3. November. Tanin sagt: Der geistige englische Ueberfall lasse den türkischen Wunsch, den Frieden zu erhalten, als Einfalt erscheinen. Jetzt seien 300 Millionen Mohammedaner zur Rache bereit.

Der Kampf der Türken mit den Russen.

Wien, 3. November. Die Neue Freie Presse erzählt von maßgebender türkischer Seite: Nach hier eingetroffenen Berichten des türkischen Ministeriums war der Seekampf im Schwarzen Meer viel ernster als die ersten Nachrichten annehmen ließen. Ein kleiner Teil der türkischen Flotte, der sich im Schwarzen Meer machte, wurde zunächst von den russischen Kriegsschiffen beobachtet und dann verfolgt. Die russischen Kriegsschiffe gingen bald darauf zum Angriff auf die türkische Flotte über. In den Kämpfen gegen die russische Flotte tat sich besonders das Linien- und Torpedoboot hervor. Die Erfolge der türkischen Flotte lassen sich folgendermaßen zusammenfassen: Fünf russische Kriegsschiffe in den Grund gesenkt und 19 Transportschiffe versenkt. Auf den russischen Marinesoldaten ausfanden, nicht weniger als 17000 Mann, die im Schwarzen Meer versenkt werden sollten. Schon diese Tatsache beweist die feindliche Absicht der russischen Flotte. Bei der Beschießung der Häfen wurden 53 Speicher, die Petroleum und Getreide enthielten, und zwar 50 in Sebastopol und Noworossijsk und fünf in Odessa, vernichtet.

80 Millionen Schaden. Frankfurt a. M., 3. November. Wie der Konstantinopeler Vertreter der „Frankf. Ztg.“ drahtet, wird der in den russischen Häfen des Schwarzen Meeres verursachte Schaden auf 80 Millionen Mark geschätzt. Ein russischer Angriff an der Grenze bei Erzerum wurde von den Türken erfolgreich zurückgeschlagen.

Die türkische Flotte im Schwarzen Meer.

Das Herz lacht einem im Leibe, wenn man liest, mit welcher Kühnheit und Wagemut die neue türkische Flotte sofort beim Ausbruch des Krieges zwischen der Türkei und Russland im Schwarzen Meer vorgegangen ist. Voller Kühnheit, in echtem Offensivgeist haben die türkischen Schiffe tatkräftig gehandelt; sie griffen die etwa 240—400 Seemeilen von ihrer Basis am Bosporus liegenden russischen Häfen an und zerstörten dort viele Werte. In Sebastopol soll der starke türkische Panzerkreuzer „Sultan Jawus Selim“ nach sechsständiger Beschießung der Docks und Marinenanlagen schwere Schäden zugefügt haben, während die Kreuzer und Torpedobootszerstörer gegen die kleineren Häfen operierten.

Das Endergebnis ist, daß etwa 2 Dutzend Kauffahrtsdampfer und ein halbes Dutzend kleiner Kriegsfahrzeuge zerstört wurden, außer vielen Anlagen und Vorräten. Der russische Anschlag, die Ausfahrt aus dem Bosporus vor der Kriegserklärung durch Minen zu sperren, ist somit vollkommen mißglückt und die türkische Flotte in ihren Bewegungen frei geblieben.

Wie wird dies alles die Gärung in der ganzen mohamedanischen Welt und besonders unter den Völkern am Schwarzen Meer beeinflussen; auch in der Ukraine, die nach Unabhängigkeit strebt, werden diese türkischen Erfolge eine starke Erregung hervorzubringen imstande sein. Im Kaukasus herrscht nach türkischen Meldungen schon voller Aufstand.

Die russische brauchbare Flotte des Schwarzen Meeres besteht aus 3 größeren Linien Schiffen aus den Jahren 1900—1906 und ebenso vielen älteren aus der Zeit von 1893—1896, die alle etwa 15—16

Seemeilen laufen. Die Armierung besteht in der Hauptsache noch aus je 4—6 30,5 Zentimeter und etwa 6—15 15 Zentimeter Geschützen usw. Zwei größere geschützte Kreuzer stammen aus dem Jahre 1903 und sind mit 12—16 15 Zentimeter Kanonen armiert. An größeren Torpedobooten gibt es etwa zwei Dutzend mit 25—30 Seemeilen Geschwindigkeit. Außerdem sollen etwa 10 Unterseeboote fertig sein. Kriegsschiffe sind Sebastopol und Nikolajewsk am Bug. — Dem nördlichen Gegner hat die türkische Flotte — die bisher englischer Leitung unterstand —, außer den beiden neuesten Schiffen, je einem starken Panzerkreuzer und einem schnellen kleinen Kreuzer, noch entgegenzustellen: 2 ältere Linien Schiffe von 1891 (die von Deutschland gekauften beiden Schiffe der Brandenburg-Klasse) mit je 6 28 Zentimeter und 8 10,5 Zentimeter Geschützen, 17 Seemeilen Geschwindigkeit; 1 modernisiertes Schiff mit schwächerer Armierung; 2 Kreuzer von 1903; 12 größere Torpedobooten (1910 von Schichau-Göbing gekauft) mit etwa 32 Seemeilen Geschwindigkeit; schließlich noch 10 kleine Torpedobooten von etwa 25 Seemeilen Geschwindigkeit. Für die lokale Verteidigung ist eine Zahl von rund 2 Dutzend Kanonenbooten da.

An Zahl der Schiffe ist demnach die russische Flotte stärker, hat aber keine Großkampfschiffe fertig. Geist und Disziplin sind in der russischen Flotte des Schwarzen Meeres nicht die allerbesten, wir haben im letzten Jahr fünf oft von Meutereien auf den Schiffen und im Hafen von Sebastopol gehört. Neuerdings sollen sie englischer Leitung unterstehen.

Daß dagegen in der türkischen Flotte kriegerischer Geist herrscht, davon legen die letzten Taten bezeugt. Wir dürfen weiterer Taten gewärtig sein. Ihr Vorgehen hat ferner gezeigt, daß die Dardanellen anderweitig unbedingt gesichert sein müssen.

Englische Kulturschande.

W. B. Berlin, 4. November. Die Morgenblätter melden: Ein aus dem englischen Konzentrationslager in Farnley befreiter Deutscher teilte der Chemnitzer Volksstimme mit, daß infolge schlechter Verpflegung und Behandlung in dem genannten Gefangenenlager innerhalb einer Woche 17 deutsche Zivilgefangene gestorben sind. In der ersten Zeit mußten sie auf dem nackten Grasboden zubringen und schlafen.

Dreiverbands-Nöte.

Köln, 3. November. Der „Köln. Ztg.“ zufolge versichert eine Meldung des „Temps“ aus Athen, daß die armenische Bevölkerung im Aufstande befindlich sei. Die Gesamtzahl der türkischen Streitkräfte an der russischen Grenze werde auf 300 000 Mann geschätzt.

Nach dem Mailänder „Corriere della Sera“ seien die Mächte des Dreiverbandes durch den Türkenkrieg viel mehr beunruhigt, als sie zugeben wollen. Von einem Abkommen zwischen England und Italien über Tripolis könne im Ernste nicht gesprochen werden. Die in auswärtigen Angelegenheiten viel beachtete „Perseveranza“ findet ebenfalls, daß England wegen der panislanitischen Bewegung sehr in Sorge sei. Italien habe alle Ursache, seine Neutralität noch schärfer als bisher zu erhalten. Wollte Italien sich zu den Feinden der Türkei schlagen, lasse diese der panislanitischen Bewegung in Syrien alle mögliche Unterstützung zuteil werden.

Die Schlacht an der Küste.

M. T. B. Großes Hauptquartier, 3. November, vormittags. (Amtlich.) Die Ueberschwemmungen südlich Neuport schließen jede Operation in dieser Gegend aus. Die Bänderen sind für lange Zeit vernichtet. Das Wasser steht zum Teil über manns hoch. Unsere Truppen sind aus dem überschwemmten Gebiete ohne jeden Verlust an Mann, Pferd, Geschützen und Fahrzeugen herausgezogen. Unsere Angriffe auf Ypern schreiten vorwärts. Ueber 2300 Mann, meistens Engländer, wurden zu Gefangenen gemacht und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

In der Gegend westlich Noie fanden erbitterte, für beide Seiten verlustreiche Kämpfe statt, die aber eine Veränderung der dortigen Lage brachten. Wir verloren dabei in einem Dorfsgefecht einige hundert Mann als Vermisste und zwei Geschütze.

Von gutem Erfolge waren unsere Angriffe an der Küste südlich Soissons. Unsere Truppen nahmen trotz heftigen feindlichen Widerstandes mehrere stark besetzte Stellungen im Sturm, setzten sich in Besitz von Chaonne und Soupir, machten über 1000 Franzosen zu Gefangenen und erbeuteten drei Geschütze und vier Maschinengewehre. Neben der Kathedrale von Soissons brachten die Franzosen eine schwere Batterie in Stellung, deren Beobachter auf dem Kathedralenturm erkannt wurde. Die Folgen eines solchen Verfahrens, in dem ein Schturm erlitten werden muß, liegen auf der Hand.

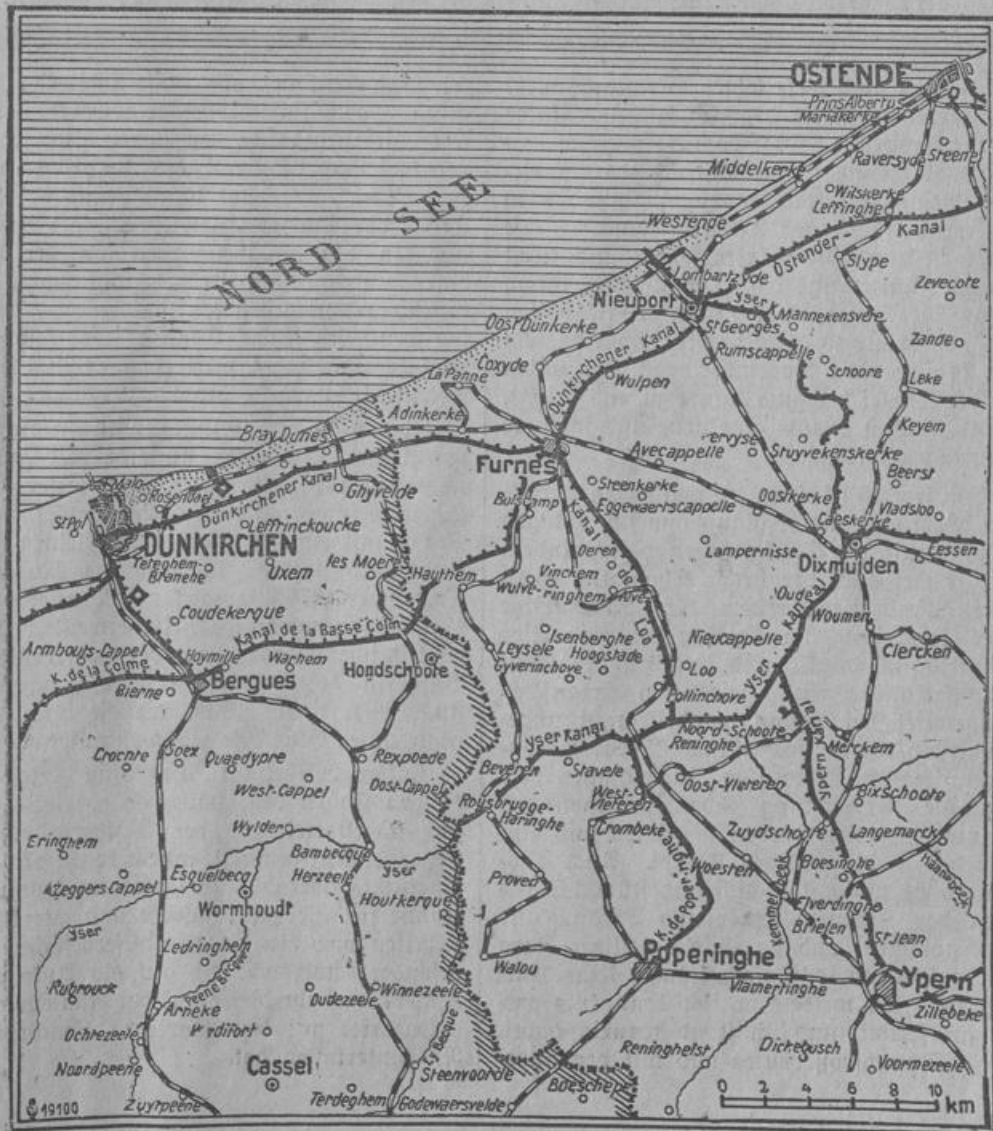
Zwischen Verdun und Toul wurden verschiedene Angriffe der Franzosen abgewiesen. Die Franzosen trugen teilweise deutsche Mäntel und Helme.

In den Vogesen, in der Gegend Markirch, wurde ein Angriff der Franzosen abgeschlagen. Unsere Truppen gingen hier zum Gegenangriff über.

Im Osten sind die Operationen noch in der Entwicklung. Zusammenstöße fanden nicht statt. Zur Fortnahme einer zur Sprengung vorbereiteten Brücke trieben am 1. November die Russen (1. sibirisches Armeekorps) Zivilbevölkerung vor ihrer Vorhut her.

Oberste Heeresleitung.

Paris, 3. November. (Amtliche Mitteilung vom 2. November, 3 Uhr nachmittags.) Auf dem linken



Kartenskizze zu den Kämpfen am Bzkanal.

... judge.

dem Gegner auch voll
ste die Vergrößerung
anderen Ursachen sich
ben die U-Boote im
schnelleren Schwelgen
vorte.

Entscheidung der eigenen
die unerwartet hohen
ald dahin, sie immer
beherrschten auszubü-
ruhige Unterwasser-
s, nachdem die Schwere
d des längeren Aufent-
halten, darauf hin, Boote
s ebenso lange in See
edobooten. Daß wir
e selbständig die ganze
hren zu lassen, wissen
en. Gleich bei Kriegs-
ieder meldeten die Eng-
erer Boote in der nord-
der schottischen Küste,
kreuzer „Dawle“ dabei
Tat von „U. 9.“, allge-
werden zum Kampfplat-
nischen Kreuzer „Haw-
Bujen; englische U-
er deutschen Boot und
a, wobei in ersterer
S. 116“ zum Sinken
e, daß heutigen Tage
streich haben, der die
ten Meere hat, ist un-

Unterseeboote stärken den zur See
Schwächen verhältnismäßig mehr als den Stär-
ken: es ist daher verständlich, daß sich selbst die
mächtigsten Flotten jedem einigermaßen damit aus-
gleichenden Gegner gegenüber gefühllos fühlen, so
gerade noch kein wirksames Kampfmittel gegen U-
Boote gefunden ist. Ein solches dürfte in
Flugzeuge gefunden sein. Ein solches dürfte in
Flugzeuge gefunden sein.

Herford und Minden-Ravensberg. 4. November. Kartoffelpreise und Kartoffelversorgung.

Ein Vertreter des stellvertretenden kommandie-
renden Generals des 7. Armee-Korps machte in
einer Zufälligkeit sehr gut besuchten Versammlung
der Deutschen Kartoffel-Großhändler-Verbandes
zur Besprechung der Versorgung der Bevölkerung
mit Kartoffeln die Mitteilung, daß der stellvertre-
tende kommandierende General morgen an den
Hauptbahnhof für das Erreichen richten werde:
1. für Beschleunigung des Transportes von Kar-
toffeln aus Ostdeutschland und Mitteldeutschland
nach dem Westen Maßnahmen zu treffen; 2. für
die Stellung einer größeren Zahl von gebekten
Wagen oder mindestens von Wagen mit Schu-
ben zum Transport von Kartoffeln zu sorgen,
und 3. eine Ermäßigung des Ausnahmetarifs für
Kartoffelbeförderungen eintreten zu lassen. Die Mit-
teilung wurde sehr beifällig aufgenommen, ebenso
eine zweite Mitteilung des stellvertretenden General des
7. Armee-Korps die holländische Regierung gestatet
hat, daß die bereits in Holland gekauften Men-
gen von Kartoffeln trotz des Ausfuhrverbots die
Verbraucher noch passieren können. Nach einem Vor-
trag des Syndikats über die Nützlichkeit oder Schäd-
lichkeit von Höchstpreisen kamen in einer mehrstün-
digen Aussprache Vertreter des Handels und von
Landwirtschaftern, von kommunalen Verwaltungen
und von der Landwirtschaft zu Wort. In diesem
höchst lehrreichen Meinungsaustausch kam auf allen
Seiten bei den Freunden und den Gegnern von
Höchstpreisen der Wille zum Ausdruck, daß unserer
Bevölkerung in den Industriezentren, besonders im
südlich-westfälischen Industriegebiet, genügende
Kartoffelmengen zu angemessenen Preisen geboten
werden müssen. Die Schuldfrage trat in den Hin-
tergrund. Am meisten fand der Vorschlag Anklang,
daß der kommandierende General des 7. Armee-
Korps eine Kommission aus Vertretern des Handels,
der kommunalen Behörden und der großen indu-
striellen Werke berufen solle, die über eine Preis-
regulierung und über eine sichere Versorgung der
Bevölkerung mit Kartoffeln und andern Nahrungs-
mitteln beraten und beschließen solle. Die ersten-
liche Wahrnehmung war überhaupt in dieser
Ansprache, daß der lebhafteste Wunsch für gemein-
same Arbeit sich geltend machte und auch auf diesem
Gebiet überall in die Tat umgesetzt werden soll.
In dieser Versammlung wurde auch mitgeteilt,
daß gestern das General-Kommando des 10. Armee-
Korps in Hannover die Beschlagnahme aller im
Bezirk des Armee-Korps bei den Landwirten vor-
handenen Kartoffeln verfügt und ein Verbot der
Ausfuhr von Kartoffeln aus diesem Bezirk ange-
ordnet habe. Auch im Bezirk des General-Komman-
dos in Posen soll dasselbe geschehen sein. Aus den
Kreisen der Großhändler wurde, namentlich im
Interesse der Versorgung des rheinisch-westfälischen
Industriebezirks, der stellvertretende kommandie-
rende General des 7. Armee-Korps in Münster ge-
beten, mit den General-Kommandos in Hannover
und in Posen wegen Aufhebung dieses Ausfuhr-
verbots in Verbindung zu treten.

Keine Kartoffelnnot. Die Landwirtschaftskammer
in Hannover hat in dankenswerter Weise Angebote von
Kartoffeln aus anderen Provinzen herangezogen. Die
Provinz Posen u. a. bei der Landwirtschaftskammer für die
Provinz Posen haben das überraschende Ergebnis ge-
habt, daß gegen 50.000 Zentner sofort in die Provinz
Hannover eingeführt werden können zu teils mäßigen,
teils höheren Preisen, die zwischen 2,45 und 3,25 Mk.
teils höheren Preisen, die zwischen 2,45 und 3,25 Mk.
Landwirtschaftskammer sind auf die vielfachen Anfehrun-
gen auch in der Presse über mangelndes Angebot von
Kartoffeln für die städtische Bevölkerung zurückzuführen.

Zur Stadtverordnetenwahl.
Die Stadtverordneten - Ergänzungswahlen
fallen dieses Mal in eine Zeit, wo Deutschland sie
gehört, ehrenvoller und einigender nicht sah. Rich-
tig und klein bleibt uns alles, was wir vor Mona-
ten unter dem Namen Parteikampf kannten. Nach
gemeinsamer Besprechung erfolgte denn auch hier
zwischen allen Parteien eine Einigung dahin-
gehend, bei den in Kürze bevorstehenden Stadtver-
ordneten-Ergänzungswahlen Hand in Hand zu
arbeiten.

Wir begrüßen diesen Entschluß, der ganz in un-
serm Sinne liegt und in vielen andern Orten
gleichfalls zu vergleichen ist, mit aufrichtiger
Freude und geben der Hoffnung Ausdruck, daß
dieses im Krieg geschmiedete Bündnis sich bewäh-
ren möge.

In eigenartiger und heute umso auffälligerem
Gegenatz zu den vielen, schlagenden Beweisen für
die Durchbringung der langersehnten Verbrüde-
rung in deutschen Landen stehen die Vorbereitungen
für die kommunalen Ergänzwahlen in Minden. Dort
hat sich die Beamtenschaft geweigert, dem gemein-
samen Vorgehen zuzustimmen und die übrige Wäh-
lerschaft ist in die unangenehme Lage verwickelt wor-
den, gegen die Beamten wählen zu müssen.

In Herford haben sich alle Parteien damit ein-
verstanden erklärt, die in den drei Abteilungen aus-
scheidenden Herren wieder zu wählen und für den
ausgeschiedenen Stadtverordneten Schmidt den
Schuhmachermeister Conrad Hoffmann aufzu-
stellen. Ueber einen Erfolg für den kürzlich ver-
storbenen Stadtverordneten Karl Kranefuß muß
sich die erste Abteilung einigen.

Sämtliche Vorgesetzten haben sich verpflich-
tet, spätestens am 15. Oktober 1916 zum 1. Januar
1917 ihr Amt niederzulegen, damit die Wähler-
schaft alsdann erneut entscheiden kann, eine Be-
dingung, mit der unzweifelhaft die ganze Bürger-
schaft einverstanden sein wird.

Unser Kriegstagebuch für den Monat Oktober, welches wir in der gestrigen Ausgabe veröffentlichten, wird von uns auch dieses Mal wieder in beschränkter Zahl auf besserem Pa- pier zum Einheften gedruckt werden. Für Bezahler und Leser unseres Blattes geben wir dasselbe ab heute in unserer Geschäftsstelle, Rennstraße 29/30, das Stück zu 15 Pfg. ab. Wir machen besonders diesem, welche den ersten und zweiten Sonder- druck bereits besaßen, auf diesen Nachtrag aufmerk- sam.

Otto Weddigen-Liebesgabe.

Es sind weiter eingegangen: Runo: 50 (fünfzig) Mk.
Allen Gebern sei herzlich gedankt. — Weitere
Spenden nehmen wir gern entgegen!
Geschäftsstelle der Herforder Zeitung für Stadt u. Land.

Unsere Helden.

Verlustliste 66.
Füsil. Karl Möhlmann, Dümme, verm., 3. Garde-
Regt. 3. B.
Gren. Heinz Althöfner, Schweidnitz, v. bei
der Truppe 4. Garde-Regt. 3. B.
Gren. Wilh. Voß, Dümme, l. v., 4. Garde-Regt. 3. B.
Füsil. Friedr. Müller, Leninghausen, gefallen,
4. Garde-Regt., Füsil.-Bat.
Maj. Heinz Stranghöner, Edum, verm., Land-
wehr-Inf.-Regt. 18.
Leutn. Fritz Buchner, Herford, gefallen,
Inf.-Regt. 16.
Wizefeldw. Karl Stahel, Bünde, verm., Inf.-Regt.
Regt. 16.
Maj. Gustav Buschmann, Spenze, gefallen, Inf.-
Regt. 56.

Unsere große Zeit und wir. Von diesen in be-
geisternder Sprache geschriebenen und von einem edlen
Geist durchdrungenen Büchlein des hiesigen Realgymnasiums
Gustav Rolke ist die zweite Auflage erschienen und
bereits wieder vergriffen, so daß die dritte in Auftrag ge-
geben werden mußte. Eine wesentliche Bereicherung des
Schrifttums bedeutet der neu eingeführte Abschnitt über
die Beziehungen der Jugend zum Krieg. Der starke Ab-
satz des Buches ist des guten Zweckes wegen, der mit
dem Verkauf verfolgt wird, hocherfreulich. Es ist nicht
daran zu zweifeln, daß auch die dritte Auflage bald ab-
gesetzt wird.

Herbstblumen. Wir haben in diesem Jahre noch
nichts gemerkt von rauhen Novemberstürmen und nach-
kalten Tagen. Im Gegenteil, sanft und freundlich führt
sich der verstrichene Monat ein, verleiht sich selbst und
bescheidet uns köstliche Herbsttage. Das Lustwandeln
abends an der Wehre und in den Promenaden, durch
deren Baumkronen der Mond bereits ungehindert scheint,
hat wieder begonnen. Vorgerstern und gestern erging
sich mancher in der klaren Luft, wenn's auch späterhin
schon empfindlich kalt wurde. — Heute früh bereitete sich
dichter Nebel über Stadt und Land und die Sonne
brauchte lange Zeit, ihn zu durchbrechen.

Dankbare Verwandte. Von den Verwandten im
Referat-Lazarett 2, Triebenerstraße, gehen uns folgende
Zeilen mit der Bitte um Aufnahme zu: „Für die liebe-
volle Behandlung seitens der Ärzte und die gute Pflege
durch die Schwestern und die geübten Damen des
„Vaterländischen Frauenvereins“, die sich in aufopfer-
nder Weise an dem Liebeswerk betätigten, sei diesen, sowie
unserem Sanitätsunteroffizier Herrn Jädicke hiermit
herzlich gedankt. Die Verwandten des Referat-La-
zarets 2, Triebenerstraße, J. A.: Hans Hartmann.

Der Friedensfahrplan ist bekanntlich am 2. No-
vember in Kraft getreten. Wir haben die für unseren
Bezirk in Betracht kommenden Strecken zusammengestellt
und veröffentlichten sie im Anzeigenteil unserer heutigen
Ausgabe. Es dürfte sich empfehlen, den Fahrplan auf-
zuwahren, da er voraussichtlich längere Zeit bestehen
bleiben wird.

Freiwilligen-Einstellung. Bei der dritten Ma-
trößen-Artillerie-Abschreibung werden Mitte November
wieder Freiwillige eingestellt. Es kommen nur Leute von
17-20 Jahren in Frage, die noch keine Kriegsdienst-
über ihr Militärverhältnis erhalten haben. Seesfahrzeit
nicht über drei Monate. Gesuche mit ausreichendem
Lebenslauf müssen, um Berücksichtigung zu finden, sofort
frankiert an das Kommando der dritten Matrosen-
Artillerie-Abteilung in See eingeschickt werden.

Der deutsche Städteatlas wird voraussichtlich Ende
dieses Monats zu einer Konferenz über die Kriegsele-
stungen der Städte zusammenzutreten. Wahrscheinlich
wird über folgende Fragen verhandelt werden: Die
städtischen Finanzen in Kriegszeiten einschließl. Steuer-
und Einnahmen, die Fürsorge für die Kriegsfamilien,
die Entwässerungs-Fürsorge, Kredithilfe durch die Städte,
Mietshaus-Fürsorge, Verwundeten-Fürsorge und son-
stige Kultur-Fürsorge, städtische Beamte, Angestellte und
Arbeiter.

Verlängerung der Wechselfrist. Die Verfügung
vom 10. August d. J., nach der die Fälligkeit von Wech-

seln im Auslande um drei Monate verlängert wurde, ist
vom Bundesrat mit Wirkung vom 22. Oktober erweitert
worden, indem eine weitere Vorausschreibung von drei
Monaten, also im ganzen 6 Monaten, angeordnet wird.

Die Laufbahn der notgeprüften Seminaristen. Die
Böhlage des Oberkurses der Lehrerbildung sind bei
Ausbruch des Krieges zur Seminaristenprüfung
zugelassen worden. Soweit sie die Prüfung bestanden
haben, sind sie damit zur vorläufigen Anstellung als
Volksschullehrer befähigt. Eine besondere Verfügung des
Unterrichtsministers stellt ausdrücklich fest, daß dies
auch dann gilt, wenn die Einberufung zum Heeresdienst
erst später oder in einzelnen Fällen überhaupt nicht er-
folgt. Es soll aber den Zöglingen, die sonst die Ent-
lassungsprüfung erst zum Oftertermin nächsten Jahres
hätten ablegen können, vor dem 1. April eine Lehrstelle
noch nicht übertragen werden. Soweit diese Lehrer bis
dahin nicht zum Heeresdienst einberufen werden, sind sie
vertretungsweise zu beschäftigen. Die Höhe ihrer Ver-
gütung richtet sich im einzelnen Falle nach den Aufwen-
dungen, die für den Aufenthalt an dem Schulort nötig
sind. Die Zeit dieser Beschäftigung wird aber auf die
Arbeitszeit nicht angerechnet, die für die Ablegung der
zweiten Prüfung vorgeschrieben ist.

Am Herford-Hiddenshausen.

m Schwarzenmoor, 3. November. Mit dem Eisernen
Kreuz geschmückt wurde für hervorragend tapferes Ver-
halten vor dem Feinde der Richtkanoner Heinrich
Marten, Schwarzenmoor 91.

Am Enger.

Enger, 3. November. Der Wewachmeister Fritz
Salmon von hier wurde für hervorragende Tapfer-
keit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz geschmückt.
Enger, 3. November. Der Musikleiter Herr. Hombrodt,
im Inf.-Regt. Nr. 55, ein Sohn des Zigarrenarbeiters
Herr. Hombrodt an der Bruchstraße 24a wohnhaft, von
dem seit 2 Monaten keine Nachricht mehr eintraf, wurde
von den Eltern als totes Kind beweint. Und das kam
so: Kameraden seiner Kompanie berichteten dem Vater
von dem Heldentode seines Sohnes. Später eintreffende
Verwundete erzählten dem Vater dann über die nähe-
ren Umstände und Art des Geschehens, in der sein Sohn
fiel. Der Kamerad Hermann Kreimeyer hier aus Enger
hat seinen gefallenen Kameraden Hombrodt persönlich in
einer Gefechtsparade hinterm Bahndamm in eine bessere
Stellung, den Kopf schon zurecht auf den Tornister ge-
legt. Der Junge schien tot. Gestern erhielt aber der Vater
von seinem Sohne einen Brief aus England, in dem
dieser mitteilt, daß er damals verwundet und ihm ein
Bein abgenommen worden sei. Er befinde sich in einem
englischen Spital. Es gehe ihm gut und er sei auf dem
Wege der Besserung.

Am Gohfeld-Mennighüffen.

r Gohfeld, 3. November. Für hervorragend tapferes
Verhalten vor dem Feinde hat der Unteroffizier Her-
mann Gibrach von hier das Eiserne Kreuz erhalten.

Ummeln, 3. November. Dem sozialdemokratischen
Bevollmächtigten Gebroder der Ortsgruppe Ummeln des
Sozial. Vereins wurde nach dem Gefecht bei Gatten
(südlicher Kriegsschauplatz) das Eiserne Kreuz überreicht;
S. ist auch zum Wizefeldwebel befördert worden.

Aus Nachbarschaft und aller Welt.

Lippische Fürstentümer.

Bad Salsungen, 3. November. Der gestrige Viehmarkt
war mit wenigen Schweinen angefüllt. Außer Schweinen
war nach Mischvieh angebrungen. Es kosteten 6 bis
8 Wochen alte Ferkel 7 bis 10 Mk., vierteljährige Stän-
gen 25 bis 30 Mk., halbjährige Schweine 40 bis 60 Mk.,
größere Schweine 55 bis 70 Mk. Der Handel war flau.
Detmold, 4. November. Der Magistrat teilt mit, daß
er in den nächsten Tagen ungefähr 1000 Zentner
Kartoffeln kommen läßt zum Verkauf an die Be-
völkerung Detmolds.

Die Kaiserin im Lazarett

des sozialdemokratischen Gewerkschaftshauses.
Königsberg, 3. November. Die Kaiserin besuchte
gestern vormittag das Hilfs-Lazarett im sozialdemo-
kratischen Gewerkschaftshaus. Von anderer Seite wird uns
noch aus Königsberg gemeldet: Die Kaiserin empfing
am Vormittag die Vorstandsmitglieder des Vaterlän-
dischen Frauenvereins und der nationalen Frauenhilfe
und nahm die erläuterten Vorträge der Vorstände der
einzelnen Gruppen entgegen. Um 10 Uhr setzte die Kai-
serin die Besuche der Militär-Lazarett te. Um 2 Uhr
wurden besucht das Lazarett in der Gewerkschaftshalle,
das Krankenhaus der Barmherzigkeit und die Univer-
sitäts-Augen-Klinik.

Hannover, 2. November.

Im der im Bereich des 10.
Armee-Korps starker hervortretenden Spionage-Wirkamer
entgegenzutreten zu können, hat der stellvertretende Kom-
mandierende General des 10. Armee-Korps über den
Korpsbezirk den verstärkten Kriegszustand verhängt. Um
einer Verarmung der Bevölkerung vorzubeugen, er-
klärte der stellvertretende kommandierende General in
seiner Bekanntmachung ausdrücklich, daß das einwands-
freie und patriotische Verhalten der Bevölkerung des
ganzen Korpsbezirks während der ganzen Kriegszeit in
seiner Weise Anlaß zu dieser Maßnahme gegeben hat,
ebenso wie die allgemeine Kriegslage hierzu keinen An-
laß gab.

Braunschweig, 3. November. Ein Falschmünzergest
ist vor einigen Tagen in der Schernstraße ausgehoben,
wo die Brüder Monteur Albert Pümpel und Tischler
Gustav Pümpel ganz im geheimen falsche Fünfmarkstücke
hergestellt haben. Sie wurden von der hiesigen Krimi-
nalpolizei in Haft genommen, ebenso der Tischler Otto
Schöne, der in keine eine Anzahl falscher Stücke in ver-
schiedenen Geschäften ungewechselt hat.

Berlin, 3. November. Wie der „Konfessionär“
mitteilt, ist in Berlin der erste amerikanische Eintauscher
seit dem Beginn des Krieges eingetroffen, um Damen-
mantelstoffe zu kaufen.

Berlin, 3. November. Nach den neuesten Nach-
richten des Kaiserl. Statistischen Amtes über die Arbeits-
losigkeit im ersten Kriegsvierteljahr war bereits Ende

September ein Nachlassen der Arbeitslosigkeit festzu-
stellen.

Stettin, 3. November. Es war hier zunächst ange-
ordnet worden, daß die hier lebenden Angehörigen der
feindlichen Nationen sich zweimal täglich bei der Polizei
zu melden hätten. Inzwischen ist diese Maßregel wieder
verschärft und die betreffenden Personen müssen nun —
ohne Rücksicht auf die Dauer ihres hiesigen Aufenthaltes
— Stettin verlassen und sich einen anderen Wohnort
mindestens 60 Kilometer landeinwärts suchen. Die
bundesrätlichen Bestimmungen schreiben nämlich solche
Maßregeln für die Küstenorte vor. Stettin kommt als
Hafen- und Seestadt in Betracht.

W. Mannheim, 3. November. Ueber Streitigkeiten
zwischen Engländern und Franzosen in Darmstädter Ge-
fangenenlager meldet der „Mannheimer Generalanz.“:
Im Gefangenenlager entfiel zwischen 200 Engländern
und einigen Franzosen ein Streit wegen gegenseitiger
Vorwürfe. Dieser nahm einen so erstickten Charakter an,
daß die Kommandantur am Sonntag die Engländer
nach einer norddeutschen Festung transportieren ließ.

U 9.

Sieht ihr dort die drei Korvetten?
Sieht ihr sie? Ein guter Hund!
Auf! Heran! Wir wollen betten
Schnell sie auf dem Meeresgrund.
Diesen englischen Piraten.
Die das deutsche Meer entweihn,
Sollen auf're Sprenggranaten
Heute Morgengröße sein!

Und es stürmen kühn, verzogen
Zwanzig Mann auf kleinem Kiel
Nebemacht'gen Feind entgegen:
Sieg und Tod, das ist ihr Ziel.
Siegen! Denn das heißt verderben
Dieses Raubgefinde's Weh.
Und der Tod? Kein schänd'z Sterben,
Als dem Vaterland zur Ehr.

Hussa! Sa, es ist ein Treffer!
In die Tiefe sinkt das Schiff.
Hussa! Nochmals deutscher Pfeffer
Nebend in die Spanten griff.
Sind es Teufel, die da toben?
O, was schielt ihr Deutschen gut!
Auch das dritte Schiff ließen
Sinkt getroffen in die Flut.

Und die Nordseewogen branden
Beifall zu der kleinen Schar.
Unverschert daheim zu landen,
Zieht dahin der deutsche Mar.
Ja, so haben Morgengröße
Deutschlands Ehre dargebracht!
Falsches England, nun blicke
Deines Schicksals Niedertracht!

Friedrich Carl Reinisch.

„Wi riäket niu af!“

„Junge — Du meinst, de Welt, de wör Dien —
„Ja dröff' mi nich rügen, nich reden —
„Ja dröff' ich klaggen nun Sammenknechten
„In mößt mi no himmen vertreden?“

„Ja nichm't met di up! Kumm ran oll Hallant!
„De dütske Geduld hätt en Enne:
„Ja nichm' mine Finst im schlag in de Sopp,
„Dat de Schören fleigt an de Wämme!“

„Ja mößt di fragen sau Dag wör Dag:
„Wien Wedder, dröff' id dat wall dauhn?
„Ton Däiwel! id fülwist besuort mien Geschäft
„In diu, diu wäst niu verdam!“

„Dat Wiärls, dat diu us liet Jaohren inbrocht,
„Dat fäst diu läpela niu ut —
„In wör diene Reicheit, wör dienen Verraot
„Do wäst mi bittert Krant!“

„Wi kumt all dichte ran an dien Dief —
„O England, nu werdt di ergaohnt!
„Dat Unheil kumt dwer de Straote Calais —
„De Klaffen, de fällt di vergaohnt!“

Godel.

Handel und Verkehr.

Notierungen der Zentralstelle der Land-
wirtschaftskammer. Für inländisches Ge-
treide ist in Markt per Tonne gezahlt worden:

Preise vom 2. Nov.				
Stadt	Weizen	Roggen	Gerste	Safer
Berlin . . .	261-264	222-223	—	223-232
Königsberg . .	245-250	210	—	210-214
Danzig . . .	252	212	230-240	210
Stettin . . .	256	219	—	218
Posen . . .	250	210	195-205	208
Breslau . . .	248-253	210-215	225-235	207-212
Magdeburg . .	—	—	—	222-223
Rostock . . .	252-258	215-220	223	207-210

Voraussetzliches Wetter.

Nordsee: Ziemlich trübes, vielfach nebliges Wetter
mit wenig veränderter Temperatur und leichten bis
schwachen Winden aus südlichen Richtungen.
Ostsee: Westen: Wie Nordsee.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten
einschließlich der Beilage „Herforder Erzähler.“

Verantwortlich für Lokales, Minden-Ravensberg und
Nachbarschaft: A. Rohlfmeier, für den übrigen redak-
tionellen Teil: F. Ruhl, für Inserate: G. Bese,
sämtlich in Herford.

Bekanntmachung.

Die in unserem Handelsregister Abt. A. unter
Nr. 252 eingetragene Firma „Hermann Ellerbusch“
in Herford soll von Amtswegen gelöscht werden.
Der Inhaber der Firma, Kaufmann Hermann
Ellerbusch, oder dessen Rechtsnachfolger werden
hiervon mit dem Bemerkten benachrichtigt, daß zur
Geltendmachung eines Widerspruchs gegen die
Löschung eine Frist von 3 Monaten bestimmt ist.
Herford, den 28. Oktober 1914.
Königliches Amtsgericht.

Edelstein Nachfolger Herford. Total-Ausverkauf.

Da ich mein Geschäft vollständig aufgebe, so muss das gesamte Lager gänzlich ausverkauft werden, insbesondere die riesigen Vorräte **Herbst-Mäntel, Kostüme, Kinder-Mäntel, Kinderkleider, Blusen, Röcke, Plüschmäntel, Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Samte, Schneiderei-Bedarf aller Art, sowie**

sämtliche Waren für den Herbst vielfach zur Hälfte der früheren Preise und darunter.

Noch niemals hat ein Ausverkauf solche Ersparnisse geboten! Um zu sparen, sollte daher Jedermann für jetzt und auch für später seinen Bedarf **im Total-Ausverkauf Alter Markt 13 Herford** decken, da ich gezwungen bin, das grosse Warenlager um jeden Preis schnellstens zu räumen.

Am 1. November 1914 ist unser hochverehrtes Mitglied,

Herr Carl Kranefuss

aus Herford im 80. Lebensjahre gestorben. Der Entschlafene gehörte unserer Kammer 21 Jahre an und hat sich in dieser Zeit durch reges Interesse an den Arbeiten der Handelskammer, durch gediegenes Wissen, durch ausgeprägten Gerechtigkeitsinn und liebenswürdige Charaktereigenschaften ausgezeichnet.

Die Handelskammer wird dem Entschlafenen ein ehrendes Gedenken bewahren.

Bielefeld, den 3. November 1914.

Im Namen der Mitglieder der
Handelskammer zu Bielefeld:
Paul Delius. Dr. Frhr. v. Ascheraden.

Schitt seit 3 Jahren an gelb.
Ausschlag mit furchtbarem

Saufrücken.

Durch ein halb. St. Zuckers
Patent-Medizinale-Steife
habe ich das Uebel völlig be-
seitigt. S. S. Politz, Sarg.
(In drei Stärken, a 50 Pfg.,
M. 1.— u. M. 1.50.) Dazu
Zuckerkohl-Creme (a 50 u.
75 Pfg.) Bei Carl Meves
Nachf., Söderstraße 6.

Prima Speise-Kartoffeln

Homburger Eierkartoffeln
Mäuselkartoffeln
Feldberger
Industrie
Magnum bonum
empfehlen
Ulrich Naumann,
Deichstr. 1.

Heiratspartien für rasch entschlüssene Herren!

Waise, 32 J., 120.000 Verm.,
Wenerin, 21 J., 50.000 Verm.,
19 J. kath. Rel., 100.000 Verm.,
Salvatorelli 80.000 Verm., 21 J.,
Offiziersstochter 300.000 Verm.
und noch viele 100 andere reiche
Damen. Herren, auch ohne
Verm. erh. kostenloser Auskunft
bei d. grösst. intern. Ehevermittl.
Schleifinger, Berlin 18.

WINTEREIER

erzählt man in großer Menge
durch die tägliche Verfütterung
von 15-20 Gramm Magut
Geflügelfutter.
Lehrer J. Schreier, Bismarck-
dort, schreibt: „Magut gefüllt
mit vorzüglich, meine Hühner
legen unausgesetzt den ganzen
Winter“. — Zu haben bei:
Herm. Gieseler, Metzgerstr.,
Fritz Reese, Mittelind-
Drogerie, Lübbestraße.
Georg Schewepe,
Lübbestraße 11.
Chr. Röckemann, Herford.

Neue weichknochende grüne Erbsen.

H. Ebmeyer.

Elektr. Taschenlampen

Ersatz-Batterien,
Taschen-Feuerzeuge
mit und ohne Benzin
in allen Preislagen.
W. Höwener, Uhrmacher,
Bäckerstrasse 4.

Feinsten geräuchert. Rhein-Wein

empfehlen billigst
H. Ebmeyer.

Milchverkauf.

Am Freitag abend 6
Uhr verkaufe ich im
Bereins Hause
500 — 1000 Liter Milch
der Rier 16 Pfg.
C. Stille, Faltendiek.

Heute eingetroffen:

Ia. echte
Kieles Bückinge.
Heinrich Nolting,
Nennstraße.

Wohnung

In meinem Hause an der Kant-
straße ist auf sofort oder später
die **Parterre-Wohnung**
zu vermieten. 4 Räume, Küche,
Badezimmer etc.
W. Richter, Baugeschäft.

Die Parterre-Wohnung

in der Villa Reinschagen ist zu
vermieten. Restkanten wollen
sich gest. an mich wenden.
August Linkmeyer.

2 möbl. Zimmer

mit Morgenkaffee in ruhigem
besseren Hause in der Nähe
des Bahnhofs zum Preise von
25 Mk. monatl. zu vermieten
Klavier vorhanden. Offerten
unter 1759 a. d. Exp. d. Btg.

6000 Mark

auf erste Hypothek, Vierfa-
milienhaus hier, sofort gesucht.
Angeb. unter 1779 an die
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

2000 Mark

auf zweite Hypothek von pünft.
Zinszahler auf ein besseres neu-
erbautes hiesiges Beamtenhaus
in guter Lage, zum 1. Januar
1914 oder früher gesucht. Off.
n. 1784. a. d. Exp. d. Btg.

Ernst Bäcker & Co.
Hypotheken u. Immobilien.
Hannover, Georgstr. 13.
Telefon Nord 2651.
Alle unsere Offerten sind für
Käufer kostenlos.

Vorz. Rittergut

mit guten Gebäuden in
Provinz Hannover, nahe
Staatsbahnhof u. mehrerer
Großstädte gelegen, ca.
1600 Morg. groß, zusam-
mengegeschlossen liegend,
900 Morg. Acker, 450
Morg. Wiesen, Weiden u.
Luzerne, — 300 Morg.
eingefloßt. — Rest: Gar-
ten, Park, Hofraum u.
Hochwald. Lebend- u. In-
ventar ca. 200 Rindvieh,
45 Pferde, 450 Schafe,
30 Schweine. Totes In-
ventar übercomplett. Elek-
tr. Einrichtung. Feld-
scheune etc. etc. Grund-
steuer = Reinertrag ca.
10 000 M. ist wegen
Ueberrahme eines Famili-
engutes bei 300-400 000
M. Markt Anzahlung billig
zu verkaufen.
Ernst Bäcker & Co.
Hannover, Georgstr. 13.

Etagenhaus

m. klein. Garten mit
Springbrunnen an ruhig.
Straße in Hannover, ent-
hält 5 Wohnungen, je
5 Zimmer, Küche, Mäd-
chenkammer, Balkon etc.,
alles in tadelloser Ver-
fassung, ist weil Eigentü-
mer anderswo gebunden,
spottbillig zu verkaufen.
Hypotheken günstig gere-
gelt. Anzahlung gering.
Näheres durch
Ernst Bäcker & Co.
Hannover, Georgstr. 13.

Hochherrschaffliche Landvilla

am Garz, in schönster
Lage, dicht an herrlichen
ausgedehnten Buchenwal-
dungen gelegen, enthält
12 Zimmer, Küche, Spei-
sekammer, Badezimmer,
Wintergarten, Balkon,
gr. doppelter Dachboden,
elektr. Licht, sowie großes
Nebengebäude mit Gärt-
nerwohnung, Autogarage,
Stallung etc. etc. inmit-
ten eines 2½ Morgen
großen in bester Kultur
befindlichen Zier- u. Nutz-
gartens, mit altem fe-
henswerten Baumbestand,
ca. 90 tragende Obst-
bäumen, edlen Weinreben,
Beerenobst, — Plantagen
etc. — ist wegen geschäft-
lichen Unternehmungen
anderswo, spottbillig zu
verkaufen. Preis 33 000
Mk. Anzahlung 12-
bis 15 000 M. Rest, da
hypothekenfrei, lange
Jahre fest.

Ernst Bäcker & Co.

Hannover, Georgstr. 13.

Etagenhaus

m. kl. Garten, im Herz
von Hannover gelegen,
enthält 5 Wohnungen, je
5 Zimmer, Küche, Spei-
sekammer u. geräumigen
Vorplatz, alles in vorzüg-
lichem Zustande, ist we-
gen Todesfall sehr billig
zu verkaufen. Das Haus
ist vorzüglich gebaut und
praktisch eingerichtet.
Preis 60 000 M. An-
zahlung 10-12 000 M.
Hypotheken geregelt u.
günstig. Näheres durch
Ernst Bäcker & Co.
Hannover, Georgstr. 13.

Ein Eckgrundstück

mit dreistöckigem Hause,
Garten u. Hofraum, in
guter Lage Hannovers.

Vorzügl. Existenz!

**Kleine Handels-Nachf. u.
Schneidemühle** in Thü-
ringen, mit Sauggasmo-
tor u. Wasserkraft — ge-
trennt benutzbar — Ma-
schine u. Einrichtung der
Nezeit entsprechend, prak-
tische Anlage, in allem
vollständig, ist wegen
Todesfall sofort zu ver-
kaufen. Preis 43 000 M.
Anzahlung gering, etwa
8-12 000 M. Auf Wunsch
werden einige Tausend
Mark als Betriebskapital
belassen. Näheres durch
Ernst Bäcker & Co.
Hannover, Georgstr. 13.

Etagenhaus

m. klein. Garten mit
Springbrunnen an ruhig.
Straße in Hannover, ent-
hält 5 Wohnungen, je
5 Zimmer, Küche, Mäd-
chenkammer, Balkon etc.,
alles in tadelloser Ver-
fassung, ist weil Eigentü-
mer anderswo gebunden,
spottbillig zu verkaufen.
Hypotheken günstig gere-
gelt. Anzahlung gering.
Näheres durch
Ernst Bäcker & Co.
Hannover, Georgstr. 13.

Hochherrschaffliche Landvilla

am Garz, in schönster
Lage, dicht an herrlichen
ausgedehnten Buchenwal-
dungen gelegen, enthält
12 Zimmer, Küche, Spei-
sekammer, Badezimmer,
Wintergarten, Balkon,
gr. doppelter Dachboden,
elektr. Licht, sowie großes
Nebengebäude mit Gärt-
nerwohnung, Autogarage,
Stallung etc. etc. inmit-
ten eines 2½ Morgen
großen in bester Kultur
befindlichen Zier- u. Nutz-
gartens, mit altem fe-
henswerten Baumbestand,
ca. 90 tragende Obst-
bäumen, edlen Weinreben,
Beerenobst, — Plantagen
etc. — ist wegen geschäft-
lichen Unternehmungen
anderswo, spottbillig zu
verkaufen. Preis 33 000
Mk. Anzahlung 12-
bis 15 000 M. Rest, da
hypothekenfrei, lange
Jahre fest.

Ernst Bäcker & Co.

Hannover, Georgstr. 13.

Ein Eckgrundstück

mit dreistöckigem Hause,
Garten u. Hofraum, in
guter Lage Hannovers.

umständehalber sofort bil-
lig zu verkaufen.

In demselben befindet
sich außer den Wohnun-
gen (3 Wohnungen mit
4 Räumen, Küche u. Zu-
behör, 1 Wohnung mit
drei Räumen, Küche u.
Zubehör u. 1 Wohnung
mit 5 Räumen, Küche u.
Zubehör) im Parterre ein
seit 16 Jahren betriebe-
ner flottes, konkurrenz-
loser Kleinhandel mit ge-
räumiger Wohnung.
Mieter 3000 M., Preis
45 000 M. Anzahlung ge-
ring nach Vereinbarung.
Ernst Bäcker & Co.
Hypotheken u. Immobilien,
Hannover, Georgstr. 13.

Wir suchen

verkaufsfähige Häuser und
Grundstücke jeglicher Art,
mit u. ohne Geschäfte,
als Hotels, Wirtschaften
etc., an beliebigen Plätzen
behufs Unterbreitung an
vorgemerkte Käufer. Be-
such durch uns kostenlos.
Nur Angebote von Selbst-
eigentümern erwünscht.
Ernst Bäcker & Co.
Hypotheken u. Immobilien,
Hannover, Georgstr. 13.
Tel. Nord 265.

Ein nächte Woche wieder in Herford anwesend behufs Verteilung von

Ratten u. Mäusen
Verteilungen werden in der
Herf. Zeitung entgegen genom-
men. Kammerjäger H. Dietrich.

Ein dunkelrotes wollenes Tuch

von Südbor zur Mindener-
straße verloren. Abzugeben
Mindenerstr. 88 (Wühle).

Deutscher wachsender Schäferhund

zu verkaufen.
Meierstraße 19.

Bekanntmachung.

Der Verkauf von Gummireifen für Kraftfahrzeuge
an Private, außer den zur Vereinfachung der für die Ver-
waltung bestimmten neuen Fahrzeugen wird verboten.
Private, welche Reifen zu kaufen wünschen, sind an
die Vereinfachungsstelle der Inspektion des Militär- und
Kraftfahrwesens in Berlin-Schöneberg zu wenden,
die im Einverständnis mit der Verkehrs-Abteilung des
Kriegsministeriums entscheiden wird, ob und in welcher
Weise der Privatbedarf aus wiederinstandgesetzten oder
zurückgekauften Reifen befriedigt werden kann.
Herford, den 3. November 1914.
Die Polizei-Verwaltung.

Beschwerden

über unregelmäßige und unpünktliche Zustellung
unseres Blattes bitten wir sofort an unsere
Geschäftsstelle: Rennstr. 29/31 (Fernp. 88)
zu richten.

Verlag der Herforder Zeitung für Stadt und Land

Extra-Angebot!

Empfehle

Ca. 1500 Stück Schlafdecken und Biber-Bettücher

zu nachfolgenden billigen Preisen:

Kalmuck-Schlafdecke	140/190, getigert, ... Stück	95
Kalmuck-Schlafdecke	130/175, grau mit Rand, ... Stück	1.10
Wolldecke-Imitat	140/190, solide Qualität, ... Stück	1.85
Kamelhaar-Schlafdecke-Imitat	150/200 Stück	2.85
Jacquard-Schlafdecke	140/190 hübsche neue Muster, ... Stück	2.95
Kamelhaar-Schlafdecke-Imitat	150/200 mit schönem Rand Stück	3.45

Lama-Schlafdecke	150/200 zweiseitig Stück	3.30
Kamelhaar-Schlafdecke	(150/200) mit Jacquard-Rand Stück	3.95
Jacquard-Schlafdecke	150/200 vorzügl. Qualität Stück	4.95
Weisse Schlafdecke	150/200 schwere Ware Stück	3.65
Weisse Schlafdecke	(150/200) mit Jacquard-Rand Stück	4.25
Wolldecken	gute Qualitäten Stück	10.50, 8.75, 6.50, 5.50

Grosser Posten Steppdecken weit unter Preis 7.50 6.50 5.50 3.60 M

Biber-Bettücher in weiss und bunt Serie I 95, Serie II 1.45 Serie III 1.95 Serie IV 2.45 Serie V 2.95 M

Hermann Herzfeld, Herford, Gehrenberg.

Herforder Zeitung

für Stadt

und Land

Generalanzeiger für Stadt u. Landkreis Herford
Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Druck und Verlag von Fr. Kuhle, Herford.

Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31. — Fernsprecher Nr. 83.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis vierteljährlich 1.50 M., bei Postbestellung 1.85 M. Postgebühren.



Regelmäßige unentgeltliche Beilagen:

Herforder Erzähler (täglich), Am Pflug (monatlich zweimal), Haus und Hof (monatlich zweimal), Fabrik und Handwerk (monatlich einmal), Für Jäger und Naturfreunde (monatlich einmal), Mode für Alle (monatlich zweimal).

Preis der einseitigen Kleinzeile für Stadt und Landkreis Herford, Deutschausen und Amt Rheine 12 Bg., sonst 18 Bg.

Nr. 259

Herford, Mittwoch, den 4. November

1914

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten
einschließlich der Beilage „Herforder Erzähler.“

In der Umdenkungszeit.

Von Otto Grund-Bielefeld.

„Kriegszeit ist Umdenkungszeit für alle.“ Naumann.
„Ich glaube nicht mehr an eine innere Einigung, ohne daß Blut fließt.“ Ludwig Frank.
Naumanns Wort stammt aus der jüngsten Zeit. Der auf dem Schlachtfeld gefallene Ludwig Frank sprach den angeführten und heute fast prophetisch anmutenden Satz zu einem Freunde schon vor einigen Jahren, als infolge der Wahlrechtskämpfe die Erbitterung der Parteien gegeneinander aufs Höchste gestiegen war.
Nun fließt Blut. Zerbrochen liegt der „Revolutionär“ neben dem Junker und „Monarchisten“, und durch eine Rinne fließt ihr Blut in die Erde ein. Brechenden Auges erkennen sie sich und neigen sich voreinander. Ein Wort der Verständigung ist nicht mehr nötig. Ihr Blut floß für die gemeinsame Heimat, zu deren Schutz sie nebeneinander kämpften.

Möchten wir Daseinsgebliebenen uns doch dieses Bild zu jeder Stunde vor Augen halten! Wo für die deutschen Brüder da draußen kämpfen und bluten — wir müssen es hier erst erwerben, um es zu besitzen. Auch ihr Sieg kann es uns nicht fertig ins Haus bringen; es bleibt etwas äußerliches, wenn wir uns nicht davon im Innersten durchdringen und erleuchten lassen. Was die einstigen Gegner gefühlt haben, als der Tod sie vereinte, das darf uns kein kühler Begriff, das muß auch uns ein heißes Erlebnis werden. Darauf kommt alles an: Die Schilderungen von den fernen Schlachtfeldern dürfen uns keine „interessanten Geschichten“ sein, wir müssen sie miterleben, als stünden wir mitten in all den gewaltigen Geschehnissen. Nur so können wir, wenn auch in gehörigem Abstande, gleichen Schritt halten mit den Feldern in der Front. Nur so wird uns der Krieg zu einer Umdenkungszeit, die Segen bringen kann. Die da draußen werden durch die ungeheure Wucht der Tatsachen, durch die lodrende Flamme des gemeinsamen Vorwärtsdrängens zusammengeführt und innerlich geläutert. Wir daheim müssen uns bemühen, so nahe als möglich an diese Flamme heranzukommen, damit wir teilhaben an der Umformung.

Alle sind wir uns darüber klar, daß wir von diesem furchtbaren Kriege nicht nur äußerlich Sieg und Stärkung, sowie Befriedigung der Kulturwelt für lange Zeit erhoffen, sondern auch Befreiung von allerlei irdischen, die im Innern an unserer Kraft gekehrt haben. Noch war der Zwiespalt der Meinungen nicht tief genug, um uns in der Stunde gemeinsamer Not Gefahr zu bringen; das hat der Kriegsanfang bewiesen. Aber die Art, in der sich die verschiedenen Parteien und Bekenntnisse oftmals bekämpften, hatte doch Formen angenommen, die eine ernste Gefahr immer näher rückten. Der Bruder verstand den Bruder nicht mehr, wenn er zufällig anders dachte, selbst zwischen Nachbarparteien war manchmal kaum noch eine Brücke möglich; rechts und links standen sich in tiefer Verbitterung gegenüber. Da konnte es wohl zu einer Neuerung wie der von Frank kommen: „Ich

glaube nicht mehr an eine innere Einigung, ohne das Blut fließt.“ Eine schmerzliche Erkenntnis dämmerte in diesen Worten herauf. Der, dem sie kam, hat nun auch sein eigenes Blut geopfert. Dies und das tausendfache Blutopfer neben ihm rüttelte uns auf! Es schärfe unsere Augen, es wecke unser Verständnis, es mache unsere Herzen weiter! „Kriegszeit ist Umdenkungszeit für alle.“ Für alle! Es ist nicht damit getan, daß etwa nun der eine dem andern die Pflicht des Umdenkens zuschiebt, seine eigene Meinung aber auch in Zukunft für die allein richtige und berechtigte hält. Keine Anzeichen dieser Art sind hier und da schon vorhanden. Unmöglich kann sich aber jemand ernsthaft einbilden, daß wir dadurch aus dem inneren Elend herauskämen. Wer so bequem und so selbstsüchtig denkt, der spielt mit dem Feuer. Jeder muß bis zu einem gewissen Grade um-

denken lernen. Um ein paar Beispiele entgegenge-setzter Art auf politischem und religiösem Gebiet zu nennen: Der Konservative muß lernen, daß ein Staat ohne Sozialismus heute ein Umding ist; daß die fortschreitende Bildung, der wir in der Haupt-sache den einheitlichen, kraftvollen Geist verdanken, einen gerechten sozialen Ausgleich bedingt und daß er ihn gutwillig mit herbeiführen, nicht ihn sich widerwillig abzwängen lassen muß; schließlich: daß es in einem solchen Staate keine Kaste mit beson-deren Vorrechten geben darf. Er muß noch einiges andere lernen, aber das ergibt sich aus jenen Kern-punkten von selbst. Der radikale Sozialdemokrat muß lernen, daß sein einseitiger Klassenkampf, der zur Durchsetzung gewisser Grundrechte vielleicht nötig war, durchaus nicht die reinste und gesundeste Form des Sozialismus darstellt und daß wir über ihn hinauswachen müssen, wenn wir zur wahren Gleichstellung aller Volksteile gelangen wollen. Er muß auch über den „Militarismus“ umlernen und einsehen, daß auf dieser Grundlage — selbstver-ständlich unter Beseitigung aller wirklichen Schäden — das für Deutschland nötige Volksheer am besten bestehen kann. (Veränderungen im Einzelnen sind eine Sache für sich.) Der „Militarismus“ selbst hat grade dies Umdenken in den vergangenen Kriegsmonaten besonders leicht gemacht. . . . Der religiös-Orthodoxe muß lernen, daß er nicht das alleinige Anrecht auf die Frömmigkeit und auf das Reich Gottes besitzt, daß der religiös-Liberale und der Freidenker in ihrer andern Art genau so stark religiös sein können. Und der Freireligiöse endlich muß lernen, daß auch der orthodoxe Glaube seine Berechtigung hat; daß es auf religiösem Gebiet überhaupt keinen Befehl geben darf; daß folst dies oder jenes glauben, weil das allein richtig ist, son-der daß nur ein Grundlag gilt: glaube nur das, was dich im Innern glücklich macht und deiner Seele zum Frieden dient.

Daß hier die Zwischenparteien auf beiden Ge-bieten nicht genannt sind, soll nicht besagen, daß sie gar nichts zu lernen hätten. Die Mahnung, gilt auch ihnen; nur sind sie schon von Natur aus mehr auf Duldung gestellt als die Vertreter der äußersten Grenzgebiete links und rechts.

Ein s aber können wir alle lernen aus dieser Zeit, und jeder gleich viel: daß alle Parteien und Bekenntnisse das Beste unseres schönen deutschen Vaterlandes gewollt haben. Das haben die ge-segneten Entemonate des Jahres 1914 unwider-leglich bewiesen. Und das ist der jetzt schon vor-handene große Gewinn dieses Krieges. Unsere



Ein Gruß in die Heimat! Szene auf einem belgischen Bahnhof.

Kriegs-Merlei.

Ein Dankbrief des Prinzen Joachim.

Der Feldmarschall Helmold aus Northeim, der dem am 9. September verwundeten Prinzen Joachim mitten im Gefecht die erste Hilfe hatte zukommen lassen, erhielt von dem Prinzen folgendes Dankschreiben:

„Mein lieber Feldmarschall!

Sie werden mich schon lange für undankbar gehalten haben, Ihnen nicht früher für Ihre freundliche Hilfe ge-dankt zu haben. Ich hätte es schon längst getan, wenn ich nicht noch durch den Abtransport nach Berlin in An-spruch genommen gewesen wäre. Heute nun las mir Ihre Majestät Ihren treuen Brief vor, durch welchen Sie mir und Ihrer Majestät eine große Freude bereitet haben. Wie Sie damals mit Ihrer Kompanie wieder vorrückten, fand ich nicht so schnell Gelegenheit, Ihnen für Ihre treue Hilfe zu danken. Vergessen werde ich es Ihnen niemals. Das war echt! Kriegskameradschaft. Hoffentlich sind Sie nach gesund, wenn mein Brief Sie erreicht. Hat nun der arme Gefreite Gwe seine Verbandspäckchen ersetzt bekom-men? Ich habe mir Vorwürfe gemacht, ihm daselbe geraubt zu haben. Und nun leben Sie wohl, grüßen Sie alle die lieben Eser, meine Kaffee- Freunde, und sagen Sie ihnen, ich käme bald wieder, wenn ich laufen könnte. Ihr dankbarer Kriegskamerad

Joachim, Prinz von Preußen.“

Verleihung des Eisernen Kreuzes an einen Anaben.
Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet war ein 14-bis 15-jähriger Junge, der mit einem Truppentransport Schiffenburg passierte. Er hat diese Auszeichnung er-halten, weil er in Frankreich in einem Keller versteckt, als Kommen verkleidete Frankreichs entdeckt und einer deutschen Truppe gemeldet hatte, mit der er nach Frank-reich gekommen war.

Das Eisene Kreuz von der Frau überreicht.

Eine fröhenliche Ueberrachtung ereignete kürzlich der als schwer verwundet zurückgeführte Witzfeldwebel Wilhelm Sanders aus Greiz. Bei seiner Ankunft auf dem dor-tigen Hauptbahnhof empfing ihn seine Frau mit einem prächtigen Blumenstrauß und dem Eisernen Kreuz. Der Krieger hatte keine Ahnung davon, daß ihm diese ehren-volle Auszeichnung zugebracht worden sei. Das Kreuz war, da man wußte, daß Sanders zu seiner Genesung nach der Heimat fuhr, inzwischen seiner Frau zugestellt worden.

Die Trauung auf dem Kriegsschauplatz.

Von einer Trauung auf dem Kriegsschauplatz wissen Wiener Blätter zu erzählen. Ein junges Mädchen, Fräulein Marie Gerold, war mit einem Tiroler Oberjäger seit längerem verlobt. Sie lebte in Wien, er in Tirol und im Wirbel der Mobilmachung konnten sie nicht ein-mal zur Trauung zusammenkommen. Da entschloß sich die tapfere, junge Braut, den Bräutigam suchen zu gehen. Sie fuhr mit ihrer Schwägerin nach Galizien und war den Kämpfen sehr nahe. Und dann kamen Stunden, wo die beiden Frauen verzweifelt: der Wohn-verkehr war eingestellt und keine Fahrgeliegenheit wollte sich zeigen. Unausföhrlich zogen fangende Regimenter an den Frauen vorbei. Manward konnte fragen, wo das Jägerregiment zu finden sei. Endlich fand sich ein Ober-leutnant, den die Erzählung der Braut rührte. Er führte sie zu dem damaligen Oberkommandanten, General Ruffenberg, und dieser gab dem Mädchen zweihundert Kronen und das Wichtigste, einen Leiterwagen, den ein ruthenischer Bauer zum Schandort des Jägerregiments führen sollte. Man hatte den beiden Frauen geraten, die Revolver nicht aus der Hand zu lassen. Gefahren lauerten auf dem Wege, in der Nähe ging eine große Schlacht. Aber man erreichte das Ziel, und der Oberjäger war nicht wenig erlöst, seine Braut hier zu sehen. Ein Feldgeistlicher nahm am Beisein des Regiments die

Trauung vor. Die Offiziere spendeten das Hochzeitsmahl. Einige Stunden später wurde zum Aufbruch geboten: das Jägerregiment zog in die Schlacht! . . .

Ein deutscher Dichter auf der Kanzel in Feindesland.

Einem sächsischen Feldpostbrief entnehmen wir die fol-genden Mitteilungen: „Hier in . . . sieht es äbel aus. Trümmer und Schuttthaufen! Andauernd gehen Autos und Truppen durch — das gibt einen endlosen Lärm. Gestern hatten wir eine ergreifende Feier in der Kirche, an der auch 200 bis 300 Schwerverwundete teilnahmen. Erst gab es ein Orgelsonger. Dann „Deutschland, Deutschland über alles!“ Darauf las der Dichter Rudolf Herzog Gedichte von der Kanzel. Zum Schluß „Nun danket alle Gott“. Die Verwundeten kamen an Krücken in die Kirche, andere wurden hineingetragen, alles und alle strömten herzu . . .“

Der Torpedo.

Das lateinische Wort cupio heißt „wünschen“. „Sehnen“, cupido ist die Liebessehnsucht, und der Cupido ist die personifizierte Liebessehnsucht, der Liebesgott. Torpedo bedeutet starr sein, erstarren, und torpedo die Erstarrung. Die alten Römer haben das Wort torpedo nicht personifiziert, sie haben es aber in höchst merkwür-diger Weise zur Bezeichnung eines Fisches, des im Mittelasiatischen Meere häufig vorkommenden Zitter-rechens, verwandt. Dieser Fisch teilt den lebenden Wesen, die ihm berühren, elektrische Schläge aus und ver-setzt sie dadurch in den Zustand der Erstarrung oder Lähmung, der torpedo, und daher hat man ihn selbst torpedo genannt. Diesen Namen führt der Fisch heute noch im Spanischen; als ein Spanier in der Neuzeit die beweglichen Seeinimen erkund, belegte er sie mit dem Fischnamen seiner Sprache torpedo. Von diesem Namen ging der Amerikaner Buffnell aus, dem wir die 1796 gemachte Erfindung der neuesten und gefährlichsten Schiffswaffe, des Torpedos, zu verdanken haben. Man

begegnet mihunter der Schreibung „das Torpedo“, das männliche Geschlecht „der Torpedo“ ist aber das richtige. Der Italiener, der den Zitterrochen torpedine nennt, hat mit demselben Namen auch den Torpedo belegt. Heute können wir das Wort Torpedo in der selben Weise personifizieren, wie es die alten Römer mit dem Worte Cupido getan haben, denn der deutsche Torpedo ist in der Tat ein Gegenstand des Starens und des Schreckens für unsere Feinde zur See, in erster Linie für die Engländer.

Sonst nichts!

In die königliche chirurgische Klinik in der Ziegel-strasse kommt ein neuer Transport schwerer Verwun-deter, die forglam in ihre Betten getragen werden. Nur ein stammer Vaterlandsverteidiger klettert ohne Hilfe aus dem Wagen und kommt zum aufwachenden Arzt. „Na, Mann“, sagt der Arzt. „Sie haben wohl nicht viel abbekommen?“ „Aee“, antwortet der Feldgatte, „man bloß drei Kolbenschläge auf den Kopf, zehn Bajonett-schüsse und einen Schuß durch die Brust. Sonst nichts!“

Eine Maschine, die Schützengräben aushebt?

Von einer besonderen Maschine, die die Deutschen zum Ausheben der Schützengräben verwenden, erzählt ein ausländischer Beobachter, der diesen interessanten Ap-parat in Brüssel gesehen haben will. Es ist, nach seinem Bericht, eine Art Motorspflug, der binnen kurzer Zeit einen Graben von vier Fuß Breite und vier Fuß Tiefe aushebt. Als eine andere Neuheit im Kriegswesen hebt er die Verwendung von Feuerwehrelitern hervor, die die Deutschen zum Zwecke der Beobachtung von erhöhten Standorten aus mit sich führen. — Wir nehmen diesen „Bericht“ lediglich als neuen Beweis dafür, wie man im Auslande überreifer bemüht ist, unseren erfolgreichen Truppen möglichst viel vom persönlichen Verdienst ihrer glänzenden Leistungen abzuhandeln.

Wir stehen hier im Orte als letzte Reserve, und sind deshalb aus der vorderen Linie genommen, weil wir durch die starken Verluste nicht mehr die nötige Gehechtskraft besitzen. Ich kann Euch sagen, das waren fünf schreckliche Tage, Tag und Nacht im Schützengraben, des Nachts immer tiefer geschauzt, und am Tage im schrecklichen Granatfeuer meist unfähig gelegen. Die französische Infanterie, meist Turcos, haben wir an den beiden ersten Tagen dermaßen geschlagen, daß sie sich nicht wieder hervorwagte. Die Turcos sind bis zur Wildheit tapferer Kerle, aber sobald wir Ihnen mit auf-gepflanztem Seitengewehr zu Leibe rücken und sie unser Hurra brüllen hören, was dann allerdings auch den Teufel verjagen kann, sind sie nicht mehr zu halten. Als am 15. September unsere Linie plötzlich gegen 9.30 Uhr morgens wegen des nicht mehr auszuhaltenden Granatfeuers zurückflutete, wurden sie von uns, die wir in 2. Linie Fernspred-estation beim Oberst hatten, aufgehalten. Ich ließ alle übrigen Leute ausschwärmen, hielt dadurch die Zurückkommenen auf, und führte sie wieder ins Gefecht. Ich hatte ungefähr einen Zug, links von mir führte unser Adjutant Leutnant v. S. . . die Gefammeten vor. Nun lagen wir wieder im Schützengraben, hinter uns brannte ein großes

Aber sie sind alle gerächt! Nun weiter wieder Stellung am Waldestrand, ich versuche Verbindung mit den 15ern rechts, finde daß der Hügel nicht mitgenommen ist. Da sehe ich durch eine Waldlücke den Franzosen in den Rücken, rechts waren unsere nicht mitgenommen. Nun nehme ich mir mehrere Leute zusammen, und Salven nichts wie Salven. Die Franzosen stützen, und dann kehrt March-March. Da kommt ein französischer Offizier und treibt die Massen mit dem Revolver wie-

Der Landrat:
v. B o r r i e s.

NESTLÉ
 Altbewährte Nahrung
 für Kinder und Kranke

Die Nachtzeiten (von 6 Uhr abends bis 6 Uhr morgens) sind durch Fettdruck bezeichnet. — Eine Gewähr dafür, daß die im Fahrplan bezeichneten Züge verkehren und eine Gewähr für die Rück- oder Weiterbeförderung bei Anschlußüberbrennis wird nicht geleistet. Als Reisegepäck werden nur Gegenstände angenommen, deren der Reisende zur Reise bedarf. Aus betrieblichen Gründen kann die Gepäckabfertigung auf einzelnen Stationen oder für einzelne Züge jederzeit eingeschränkt oder abgelehnt werden.

Berlin—Hannover—Herford—Bielefeld—Hamm—Köln.																								
		2-4	1-3	1-3	2-4	3-4	2-4	3-4	1-3	2-4	1-3	2-4	1-3	1-3	2-4	1-3	2-4	1-3	1-2	2-4	2-4	1-3	2-4	
Berlin	ab	4,38	9,18	9,26	8,40				11,48				8,43	7,53	4,53	11,23	7,09	1,03	3,22		10,25	3,35	2,12	
Hannover	ab	11,53	1,53	2,23	2,00				6,30		7,08	9,00	10,26	12,43	12,50	1,11	3,48	2,40	5,12	6,58	7,20	9,23	9,30	
Münster		12,27	2,12		2,53						7,44		11,13		1,09	1,47		3,16	5,31		7,56	9,42	10,06	
Salte		12,36			3,03						7,54		11,23			1,58		3,26			8,05		10,16	
Stadthagen		12,56			3,22						8,14		11,42			2,18		3,46			8,26		10,36	
Bückeburg		1,14	2,37		3,38	W		W	7,09		8,31	9,43	12,31		1,39	2,38		4,04	5,56		8,44	10,07	10,53	
Winden		1,32	2,48	3,19	4,00	5,17	5,46	6,22	7,20		8,48	9,53	12,22	1,33	1,50	2,59	4,34	4,46	6,07		9,01	10,17	11,13	
Porta		1,39			4,08	5,25	5,55	6,30			8,56		12,29			3,06		4,54			9,19		11,21	
Dehnhaufen		1,51	3,34	4,21	5,40	6,13	6,45		7,36		9,09	10,10	12,44		2,07	3,22	4,51	5,12	6,24		9,28	10,34	11,36	
Löhne	an	1,59			4,29	6,23		7,43			9,16	10,17	12,53	1,53	2,14	3,31	4,58	5,22	6,31		9,39	10,42	11,46	
Löhne	an	2,06			4,34	6,35		7,44			9,18	10,18	12,55	1,56	2,18	3,36	5,02	5,28	6,33		9,47	10,43		
Herford	ab	2,18	5,51	4,47	W	6,48	W	7,57	W		9,31	10,32	10,66		2,30	4,47	5,14	5,41	6,46		8,59	10,56		
Herford	ab	2,23	3,52	4,49	5,35	6,58	6,27	7,58	8,22	9,36	10,34	1,09		2,24	3,51	5,16		6,23	6,48	7,05	10,09	10,57	12,04	
Brake					5,01	5,55	7,09	8,33	8,34			1,19			4,01		W	6,34		7,16	10,19		12,16	
Bielefeld	an	2,41	3,33	4,10	5,13	6,05	7,21	8,17	8,46	9,55	10,54	1,29	2,20	2,52	4,11	5,34	W	6,45	7,07	8,17	7,27	10,29	11,15	12,26
Bielefeld	ab	2,45	3,35	4,12	5,18		7,29	8,19		10,05	10,58	1,40	2,23	2,56	4,16	5,37	6,18	6,51	7,10	8,20	8,27	10,35	11,18	
Brackwede		2,53			5,26		7,37			10,14		1,48			4,24		6,26	7,00			8,35	10,43		
Ummeln					5,33		7,44								4,30		6,33	7,07			8,43	10,49		
Wietfort		3,03			5,38		7,49					1,56			4,34		6,38	7,12			8,49	10,54		
Wietfort		3,13			5,47		7,59	8,35	10,29	11,16		2,03		3,12	4,43		6,45	7,35	7,26	8,56	11,03	11,35		
Wetba		3,25			6,01		8,11			10,40		2,13			4,56			7,48			11,15			
Delbe		3,38			6,15		8,24			10,53		2,26			5,10			8,04			11,28			
Neubekum		3,49			6,29		8,36			11,04		2,38			5,22			8,17			11,39			
Hamm	an	4,19	4,31	5,02	7,03		9,07	9,16		11,34	12,00	3,07	3,14	3,54	5,55	6,29		8,48	8,08	9,11	12,09	12,14		
Hamm	ab	4,38	4,33	5,04	7,13		9,26	9,19		11,39	12,04	3,22	3,17	4,00	6,50	6,31		8,53	8,12	9,13	12,24	12,15		
Dortmund		5,41	5,06	5,35	8,07		10,38	9,51		12,39	12,37	4,10	3,48	4,33	7,42	7,02		8,49	8,43	9,14	1,16	12,46		
Köln	an	10,34	7,15	7,15	11,45		2,34	12,13		3,35		8,04	5,48	5,48	12,17	9,09		12,08	10,58	11,49			2,12	

		Köln — Hamm — Bielefeld — Herford — Hannover — Berlin.																							
		1-3	1-5	2-4	2-4	5-4	5-4	2-4	1-3	2-4	2-4	1-5	1-5	2-4	1-3	1-5	2-4	2-4	5-4	2-4	1-3	2-4	2-4		
Köln	ab	9,42	11,33		11,20				5,20	7,20	7,09	5,19	9,00	10,10			8,12	12,58	12,44			1,66	6,32		
Dortmund		11,53	1,47		3,12			5,15	6,22	6,27	8,13	9,26	9,34	10,08	11,12	12,22	12,59	3,06	3,11	3,35	4,44	6,18	8,58		
Hamm	an	12,21	2,13		3,51			5,58	6,50	7,13	8,56	9,52	10,03	10,53	11,43	12,48	1,47	3,32	3,37	4,17	5,27	7,03	9,35		
Hamm	ab	12,25	2,15		3,58			6,02	6,54	7,20	9,02	9,54	10,05	11,04	11,54	12,52	1,59	3,35	3,39	4,22	6,14	7,12	9,28		
Neubadum					4,28			6,36		7,56	9,36			11,40	12,14				2,33		4,54	6,46	7,56		
Delde					4,38			6,46		8,07	9,47			11,51					2,44		5,04	7,12	8,60		
Rheba					4,49			6,57		8,19	9,58			12,02					2,57		5,16		8,19		
Güterlosh					5,03	5,40		7,08	7,39	8,31	10,09		10,46	12,12	12,37				3,11		4,19	5,9	6,51		
Wielhorst					5,11	5,49		7,17		8,40	10,18			12,22					3,22		5,38	7,01	8,43		
Ummeln					5,18	5,56		7,23		8,47				12,28						5,44	7,08	8,51	11,21		
Brachwede					5,29	6,08	7,24	7,33		8,57	10,31			12,38						5,51	7,19	9,03	11,33		
Bielefeld	an	1,24	3,05		5,35	6,15	7,31	7,39	8,00	9,05	10,37	10,47	11,05	12,44	12,57	1,43	3,44	4,28	4,38	6,00	7,26	9,11	10,35		
Bielefeld	ab	1,26	3,07		5,40	6,24	7,36	7,43	8,05	9,10	10,39	10,50	11,09	12,49	12,59	1,45	2,19	3,51	4,31	4,41	6,05	6,22	7,39		
Brake					5,49	6,35	7,45	7,52		9,20	10,48			12,57						6,13	6,32	7,47	9,28		
Herford	an	1,38			5,57	6,45	7,54	8,00	8,18	9,29	10,56		11,22	1,05	1,11		2,36	4,11		4,53	6,20	6,41	7,55		
Herford	ab	1,39			6,11			8,01	8,20	9,37	11,32		11,24	1,20	1,14		2,38	4,19		4,56	6,24	7,56	9,43		
Löhne	an				6,22			8,12	8,31	9,48	11,44		11,35	1,30	1,24		2,04	2,50	4,33		5,06	6,35	8,06		
Löhne	ab				5,13	6,28	W	8,13	8,33	9,53	11,46		11,37	1,34	1,25		2,08	2,51	5,14		5,09	6,37	8,07		
Deynhausen		1,56			5,21	6,40	7,10	8,24	8,42	10,05	11,59		11,46	1,46	1,35		3,03	5,27		5,18	6,48	8,17	10,18		
Bortn					5,36	6,55	7,27	8,40		10,20	12,14			2,03	1,50		3,18	5,42		7,09	8,31	10,34	11,25		
Winden	2,12	3,45		6,08	7,09	7,35		8,47	8,57	10,32	12,14			2,08	2,01		2,31	3,31	5,55	5,06	5,34	7,11			
Wülfburg	2,23			6,23	7,25			9,09	10,46	12,58			12,14	2,52			3,47	6,11		5,45	7,25		11,03		
Stadthagen				6,42	7,42			9,22	11,03	1,15				3,10			4,04	6,30		7,42		11,23	11,57		
Saale				7,03	8,02			11,22	1,33					3,30			4,23	6,50			8,00		11,42		
Bunstorf	2,52			7,15	8,14			11,31	1,43				3,40	2,29			4,32	7,00		6,13	8,10		11,52		
Hannover	an	3,12	4,32	7,43	8,47			9,58	12,00	2,14	12,13		1,02	4,13	2,49	3,20	5,04	7,30	5,56	6,33	8,42		12,25		
Berlin		7,36	8,54	12,10	1,10			7,55			4,04	5,49	12,04						9,41	11,08			6,10		

Serford—Bünde—Bassum.										
Serford	ab	6,16	7,00	8,26	11,50	1,15	5,10	6,33	10,23	10,58
Bünde	an	6,14	7,23	8,51	12,14	1,88	5,35	6,58	10,46	11,14
Bünde	ab	6,53	W	9,02		1,40	5,59		11,30	
Bieren-Rödingh.		7,07		9,15		1,53	6,12		11,42	
Solzhausen-Hebdt.		7,23		9,30		2,08	6,27		12,15	
Lübbecke		7,37		9,45		2,19	6,38		12,50	
Hahnen		8,19		10,12		2,47	7,09		12,33	
Bassum	an	10,20				4,28	8,56			10,11

Bassum—Bünde—Herford.				
Bassum	ab	6,23	7,29	2,31
Bahnen		6,48	6,07	4,12
Bünde		W	6,37	3,24
Folzhausen-Heide.			6,48	4,39
Bieren-Mödingh.			10,00	3,39
Bünde	an	7,06	10,17	3,55
Bünde	ab	5,39	10,30	4,09
Herford	an	6,02	7,51	5,50
			8,07	10,19

Löhne—Blotho—Rinteln—Sameln—Hildesheim						
Löhne	ab	6,43	10,02	1,38	5,15	8,14 11,12
Dornhausen		6,53	10,11	1,47	5,24	8,23 11,23
Blotho		7,05	10,20	1,56	5,33	8,32 11,32
Rinteln		7,35	10,46	2,21	5,59	8,57 11,53
Sameln	an	8,13	11,20	2,66	6,33	9,31 12,35
Sameln	ab	8,31	11,34	3,23	7,05	9,41
Elze		9,37	12,42	4,22	8,30	10,29
Hildesheim	an	10,13	1,14	5,05	9,00	11,09

Hildesheim—Hameln—Rinteln—Blottho—Löhne							
Hildesheim	ab	7,06	10,51	1,55	5,11	5,22	7,50
		7,36	11,20	2,24		5,52	8,42
Hameln	an	8,23	12,05	3,10	5,55	6,36	9,38
Hameln	ab	6,00	8,31	12,09	3,17	7,27	9,48
Rinteln		6,40	9,05	12,14	3,57	8,06	10,18
Blottho		7,09	9,30	1,09	4,24	8,35	10,53
Denkhausen		7,23	9,40	1,20	4,35	8,47	10,53
Löhne	an	7,32	9,47	1,27	4,43	8,55	11,00

Herford — Lage — Detmold — Altenbeken — Warburg — Rafel													
Herford	ab	6,09	8,09	8,23	9,37	11,39	1,17	2,43	5,23	6,28	12,10	10,18	11,12
Salzfüßen		6,19	8,18	8,34	9,47	11,50	1,27	2,54	5,33	6,39	12,20	10,18	11,13
Lage	an	6,37	8,30	8,58	10,05	12,10	1,45	3,12	5,51	6,57	12,43	10,40	11,15
Lage	ab	6,42	8,31	9,00	10,06	12,13	1,47	3,14	5,53	7,02	12,59	10,42	11,12
Detmold		6,58	8,43	9,16	10,22	12,33	2,03	3,30	6,06	7,18	13,15	10,56	12,12
Dorn-Weinberg		7,16	8,56		10,40	12,53	2,22	4,48		7,34	13,31		
Sinnittgshausen		7,36			10,58	1,15	2,42	5,07		7,52			
Altenbeken	an	7,50	9,19		11,12	1,30	2,56	4,22		8,06			
Altenbeken	ab	8,12	9,24		11,24			4,48		8,24			
Warburg	an	9,08	10,01		12,25			5,44		9,21			
Warburg	ab	9,15	10,02		12,43			5,55		9,34			
Rafel	an	10,39	10,52		2,04			7,15		11,00			

Kassel		Worbürg		Altenbeken		Detmold		Lage		Herford	
Kassel	ab		5,21	8,45	9,43	10,44	11,50	2,15		8,10	8,10
Worbürg	an		6,46	10,06	10,33	12,04	12,44	3,42		9,00	9,44
Worbürg	ab		6,53	10,12	10,34	12,48	1,1	5,53		9,01	9,49
Altenbeken	an		7,50	10,07	11,16	14,43		6,49		9,46	10,11
Altenbeken	ab	6,21	8,02	L	11,23	2,05	4,47	8,02		11,11	
Himmighausen		6,41	8,14		11,36	2,18	5,00	8,14		9,41	10,07
Horn-Weinberg		6,50	6,36	8,30	11,54	2,36	5,17	8,31		9,41	10,07
Detmold	5,00	W	7,13	8,47	10,33	12,12	2,56	5,85	6,47	8,46	9,53
Lage	an	5,13	7,26	9,00	10,47	12,25	3,10	5,85	6,59	8,59	10,08
Lage	ab	5,26	7,27	9,01	10,48	12,28	3,12	5,51	7,04	9,02	10,09
Salsgüsen	5,46		7,45	9,19	11,07	12,48	3,31	6,07	7,36	9,10	10,37
Herford	an	5,55	7,54	9,28	11,16	12,58	3,40	6,18	7,36	9,10	10,37

Seit Communtergang lenkte die bairische St. ihs
Sainte Croix" vor Kop und Tafel in der führungseidlichen
Storbee. Sie kam von Straß und vor nach Sonnenbraten

gerungen, u. da man ihn nicht sehr gelung' frei zu konnen vernemdet, ist er mittelmäßig ein hohes Noth in die Schiffs-
manch. Das Geschick der Schiffe ist sehr besagelt. Die
Schiffbauerei arbeitete in Verbesserung an den
Schiffen, bis der Seuten trog der Fülle der viele Schiffe
von der Seute geriet, aber von Schiffe an Schiffe machte
das Schiff mehr Schiffe. Da ließ sich Schiffe, der
alte Schiffe, im Schiffe die Schiffe bilden und bestand
sein Schiff der Schiffe, der über den Schiffe wird
Schiffen fachten sie mit fischen Schiffe in die Stadt
brims: aber fische Schiffe, welches Schiffe.

zuachten tief seine Seele nach adacten; denn dort waren sie doch bei vortretenden Sprossen noch am festeren. Ihm drängten sie sich, ein Schifflein zugetrieben, in bräunlichen Schlingen auf die Flugs ankommen. 136161 ging es wie ein selbes Gefährten durch die Seele. Dort fernhin in der Mitternacht, trauerte es auf wie eine reife, nebelhafte Abende — und immer trauerte es mit geprengter Leidenschaft, ein fahrendes, unbekanntes, Etwas — ein Schöner der Bechtelung. — Der fahrenden Sollen — ging es von Mund zu Mund, und selber drängten sich die Geister aneinander. Seit früh am Schiff vortreiben und

brüchigen Punkten berstend dem Stolz, der sie alle kommen machte, stur schindend mördete alles, dann wandte die weiße Abolde in den stürzenden Aethier, wie die verfallende Eschud, wie ein Fingerglied der erstickten Selbsthath. „Der fliegende Holländer“ hat uns genannt; nun müssen wir in die Tiefe fahren! fibotte die Diet Schwand, der gestie Feuerornn. — Er hatte die Diet Swanden mit fahnenweißen Segeln! behauptete Sturz Windguth, der Zimmermann. — „Und wie Bollton war ein fahndendes Gewerbe mit graulichem Tödtend!“ riefte Solger Schuchow, der Groß dünnel huzen. — So riefen sie und beschrieen ihren

das nicht die Welt, das sie gelobt haben wollten und emantieren den Tod. Aber Schinde auf Schinde verum, und noch immer trieb die Märgen auf ihrer Labung. Der Mitten grante, eine fache Dämmung breite sich von allen her über die Märgen, und fändert brachen die Märgen gegen die Seiten des Märgen. Ein plätschern ging durch die Märgen, und in ihrem Seelen stand die Lösung wieder auf. Aber das vernünftige Tod arbeiteten sie sich nach den Märgen. Und erneut den Märgen gegen die Elemente einnehmen. Und erneut den Märgen gegen

— 01701167

beide die Schirmhenn am Deck geistiglich wachen. Die
gredet boden die nodder unter die Stadt gemeldet.
Schachhoff, er kann von Gistn sagen, daß er geteile ist;
dann für uns, daß es besser ist, als für ihn. „So, und
von fliegenden Scholamere, wie es, als ich. —“
„So, und du müßt ihn seine Schachl doch spielen haben. Du be-
brauche dich, er gatte drei Malen mit schmecken
Egeen gehabt,“ hinhine einer der Statisten. — „Gend
Zündquitt hab den Gredet einer Scholamere verdacht an.“

Einige Monate später fand ein Stößer in der Nähe vom Aufstall und auf der Treppe zu den die angestrichene Stille eines Freethalungs.

Dort du erlirubst, weckst du den
 Son dein du gern bist so bekehrt,
 Und müdest lernen du erlaß ne Lehren,
 Vom Verzen Schwadde, Schloß vom Geiße
 Du Berg und Abad geß! Der Staat
 Beschloß nicht seine Kammernputz.

Gonggessen.

brüchigen spürten beständig den Schloß, der sie alle nommen machte. Nur Schenken rohrte alles, dann kramte die weiße Asche in die Stiefeln und, wie ein künftiger Fund, wie ein Fundstück der erweiterten Gegenwart. „Der fliegende Holländer“ hat uns genannt; nun müssen wir in die Tiefe fahren!“ schloß die Dief Schenken, der große Feierröhm — Er hatte die drei Meilen mit seinen

meinen *Sein*! behauptete Sturz und Sinken! der Zimmermann — „Ich habe Gollan nur ein tauchendes Schwimmbrett mit grauem Lederputz“ sagte. Solcher Bruch, der Tod, dünnt hinan! — So lebten sie und betrachteten sich das höchste Selbst, das sie gehabt haben wollten und erwarnten den Tod. Aber Schinne auf Grunde verarmt, und noch immer trieb die Brigg auf ihrer Lagune. Der Morgen graute, eine fache Dämmerung breihte sich vor. Offen her über die Wasserfläche, und schändlich brennenden die Bögen gegen die Seiten des Abzack. Ein Zurückging durch die Bekleidung, und in ihrem Seigen fand die Hoffnung wieder auf. Aber das verurtheilte Schicksal arbeitete die sich nach den Zimmern, um treulich den Kampf gegen die Elemente aufzunehmen. Da trennten sie immer der

Maß den Fieberer eines fremden, demüthigen Mannes, der tugend eines Soldatenmännchens und Feuers und Stills der beiden geronnenen Blut. Sie der geistlichen Freuden mehr zur Bekämpfung kam, da hatte sich die christliche Zungeengel niederknien auf. — „Seht ihr“, merkte im Mannhaftigkeit der Zimmermann, der gern das große Wort führte, „die Seide ist ja ganz einfach, der Gellow ist gegen unsere Großstadt gewollt und dabei ist der heilige Genußmann an Seid geföhrt und verboten. Die Schreier haben ihn nachher unter die Maß gemessen. Nachher, er kann von Blut sagen, daß er gerecht ist; denn für uns ist es besser aus, als für ihn. — Das mit dem fliegenden Scholaster war ja auch Unfug.“ „Ja, und du willst ihn heute Nacht noch geföhren haben.“ Du be- hauptest doch, er habe drei Malen mit seinen Händen „geheißt geholt“, hätte einer der Matrosen. — „Wenn Kinnquitt, daß der Schreier einen Scholaster verurteilt am,

Bist du erschöpft, beedeß von Reich,
 Von dem du gern dich löst befreit,
 Und müdest lernen zu erhaben stehen,
 Vom Felsen Schwand' Schloß vom Gelfe
 Zu Berg und Thal geh! Der Natur
 Beschäft' nicht seine Kramenputz.

Gonggellern.

brüchigen spritzen befecht den Stoff, der sie alle nimmten machte. Nur Schenken rohrte alles, dann kramte die weiße Asche in die Stiefeln aus, wie ein künftiger Fund, wie ein Fundel der erweiterten Gegenwart. „Der fliegende Holländer“ hat uns genannt; nun müssen wir in die Tiefe fahren!“ schob sie das Messer in die Stiefel. „Er hatte die drei Meilen mit sich ge-
— 10 —

meinen *Sein*! behauptete Sturz und Sinken! der Zimmermann — „Ich habe Gollan nur ein tauchendes Schwimmbrett mit grauem Lederputz“ sagte. Solcher Bruch, der Tod, dünnt hinan! — So lebten sie und betrachteten sich das höchste Selbst, das sie gehabt haben wollten und erwarnten den Tod. Aber Schinne auf Grunde verarmt, und noch immer trieb die Brigg auf ihrer Lagune. Der Morgen graute, eine fache Dämmerung breihte sich vor. Offen her über die Wasserfläche, und schändlich brennenden die Bögen gegen die Seiten des Abzack. Ein Zurückging durch die Bekleidung, und in ihrem Seigen fand die Hoffnung wieder auf. Aber das verurtheilte Schicksal arbeitete die sich nach den Zimmern, um treulich den Kampf gegen die Elemente aufzunehmen. Da trennten sie immer der

Maß den Fieberer eines fremden, demüthigen Mannes, der tugend eines Soldatenmännchens und Feuers und Stills der beiden geronnenen Blut. Sie der geistlichen Freuden mehr zur Bekämpfung kam, da hatte sich die christliche Zungeengel niederknien auf. — „Seht ihr“, merkte im Mannhaftigkeit der Zimmermann, der gern das große Wort führte, „die Seide ist ja ganz einfach, der Gellow ist gegen unsere Großstadt gewollt und dabei ist der heilige Genußmann an Seid geföhrt und verboten. Die Schreier haben ihn nachher unter die Maß gemessen. Nachher, er kann von Blut sagen, daß er gerecht ist; denn für uns ist es besser aus, als für ihn. — Das mit dem fliegenden Scholaster war ja auch Unfug.“ „Ja, und du willst ihn heute Nacht noch geföhren haben.“ Du be- hauptest doch, er habe drei Mäthen mit schmerzlichen Geinen gehabt“, hörte einer der Matrosen. — „Wenn Künigst, daß der Schreier einen Mäthen verurteilt am,

Bist du erschöpft, beedeß von Reich,
 Von dem du gern dich löst befreit,
 Und müdest lernen zu erhaben stehen,
 Vom Felsen Schwand' Schloß vom Gelfe
 Zu Berg und Thal geh! Der Natur
 Beschäft' nicht seine Kramenputz.

Gonggellern.

